Liebe Lehrkraft,

vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, gemeinsam mit der Schülerin/dem Schüler das Self-Assessment durchzuführen.

Zum Material

Mit den Bögen werden drei Kompetenzbereiche erfasst – Selbstkompetenzen, Sozialkompetenzen und Lernkompetenzen. Zu jedem dieser Bereiche füllen die Schülerinnen und Schüler einen Bogen aus. Um die Bögen für die Kinder und Jugendlichen übersichtlich zu gestalten, sind diese jeweils nur mit einem Überbegriff – stellvertretend für den jeweiligen Kompetenzbereich – benannt. Um Ihnen die Orientierung zu erleichtern, gibt die Tabelle eine Übersicht über die Benennung der drei Kompetenzbereiche in der MesK, deren vereinfachter Benennung im Self-Assessment und den jeweils zugehörigen Subskalen.

Kompetenzbereiche in der MesK – *im Self-Assessment*	**Subskalen**	**Items**
Selbstkompetenzen – *Gefühle*	Gefühle – Wut	je 3 Items
	Gefühle – Angst	
	Gefühle – Traurigkeit	
Sozialkompetenzen – *Miteinander*	Soziale Orientierung	je 3 Items
	Soziale Initiative	
	Konfliktverhalten – internalisierend	
	Konfliktverhalten – externalisierend	
	Regelverhalten	2 Items
Lernkompetenzen – *Lernen*	Lern- und Leistungsbereitschaft	je 3 Items
	Konzentration und Sorgfalt beim Lernen	

Zur Durchführung

<u>Wichtige Hinweise auf einen Blick</u>

1. Die Self-Assessments dienen als **Anlass** und als **Strukturierungshilfe** für ein Gespräch.
   - ➔ Ziel ist, die Schülerin/den Schüler partizipativ und aktiv am förderdiagnostischen Prozess zu beteiligen.
2. Durchführung und Gespräch sollten idealerweise in einer **1:1-Situation** erfolgen.
3. Die Bögen sollten im Schulalltag **situationsspezifisch** zum Einsatz kommen.
4. Die **Durchführung** kann in Teilen erfolgen, z.B. anhand der drei Kompetenzbereiche.
   - ➔ Ziel ist die Durchführung **aller** Bögen.
5. **Hilfestellungen und Erklärungen** von Ihnen an die Schülerin/den Schüler sind jederzeit erwünscht und können als Gesprächsanlass genutzt werden.

Im weiteren Verlauf werden die Hinweise aus dem Kasten ausführlich erläutert.

1. Die Self-Assessments dienen als **Anlass** und als **Strukturierungshilfe** für ein gemeinsames Gespräch mit der Schülerin/dem Schüler. Ziel ist die Partizipation der Kinder und Jugendlichen am diagnostischen Prozess. Die Selbsteinschätzung soll eine Gesprächsgrundlage bilden. Dabei können unterschiedliche Aspekte Gesprächsanlass sein:
   - Unterschiede zwischen Ihrer Einschätzung und der der Schülerin/des Schülers in einem der Kompetenzbereiche
   - Analysefragen wie z.B. „Wie kommst du zu dieser Einschätzung?“, „Woran machst Du deine Einschätzung konkret fest?“
   - Verständnisschwierigkeiten einzelner Wörter, Situationen oder ganzer Items

2. Das Gespräch sollten Sie in einer **1:1-Situation** suchen und der Schülerin/dem Schüler mit Wertschätzung und Interesse an deren/ dessen Einschätzung und Bedarfen begegnen.

3. Die Self-Assessments sollten **situationsspezifisch** eingesetzt werden. Orientieren Sie die Durchführung an aktuellen Situationen, am Erleben der Schülerin/des Schülers oder prominenten Themen im Schulalltag. Der Schülerin/dem Schüler muss **transparent** sein, warum die Selbsteinschätzung vorgenommen wird.

4. Es gibt keine fest vorgeschriebene Reihenfolge, in der die Self-Assessments zu den drei o.g. Kompetenzbereichen durchzuführen sind. Die **Durchführung** muss nicht am Stück, sondern kann in Teilen erfolgen. Letztendlich sollten jedoch **alle** Bögen bearbeitet werden. Selbst wenn die Schülerin/der Schüler in einem Kompetenzbereich keine Auffälligkeiten zeigt, die einer Intervention oder Anpassung von Fördermaßnahmen bedürfen, so können Stärken und Ressourcen zur Förderung von Kompetenzen anderer Kompetenzbereiche nutzbar gemacht werden.

5. Sie dürfen die Schülerin/den Schüler bei evtl. Schwierigkeiten beim Lesen und/oder Schreiben jederzeit unterstützen. Sie können bspw. die Items vorlesen oder die schriftliche Dokumentation der Antworten übernehmen. Ermessen Sie selbst, welche **Hilfestellungen** die Schülerin/der Schüler benötigt. Selbiges gilt bei Verständnisschwierigkeiten. **Erklärungen** einzelner Wörter oder Items können als Gesprächsanlass dienen.

Allgemeine Hinweise

Im weiteren Verlauf werden Ihnen verschiedene **Instruktionen** angeboten. Alle Instruktionen sind **kursiv** hervorgehoben. Sie dienen Ihnen zur Orientierung und sind zugleich als Anregung zur Erläuterung des Vorgehens zu verstehen. Passen Sie die Instruktionen an die Situation bzw. an die Kompetenzen und Bedarfe der Schülerin/des Schülers an. Es ist auch möglich, die Instruktionen abzulesen.

Das Vorgehen und das Ziel der Durchführung sollte der Schülerin/dem Schüler zu Beginn erläutert werden. Betonen Sie, dass die Self-Assessments *kein* Test sind, sondern dass es darum geht, gemeinsam ins Gespräch zu kommen und zu überlegen, welches Verhalten wie verändert werden kann. Dabei sind die Stärken der/des Lernenden besonders wichtig. Erfragen Sie bei der Schülerin/dem Schüler explizit die Bereitschaft und das Einverständnis zur Teilnahme.
Nehmen Sie sich nach – ggf. auch während – der Bearbeitung der Bögen durch die Schülerin/den Schüler Zeit für ein gemeinsames Gespräch. Die Selbsteinschätzung der Schülerin/des Schülers dient hierfür als Grundlage. Ideen, wie Sie ins Gespräch kommen können, sind unter Punkt 1 aufgeführt.

Zur Orientierung bieten wir Ihnen folgende Instruktion zur Einleitung der Self-Assessments an:

„Die vorliegenden Bögen wurden entwickelt, um Schülerinnen und Schüler nach ihren Stärken und Schwierigkeiten zu fragen. Es geht einmal um Deine Gefühle, danach um das Miteinander in der Klasse und zuletzt um das Lernen. [Nennen Sie hier ggf. nur den Bereich, den Sie einschätzen lassen.] *Du kannst gleich in Ruhe lesen und dann einschätzen, wie sehr die Aussagen in den Fragebögen auf Dich zutreffen. Dies ist **kein** Test! Es geht darum, dass Du Dich selbst einschätzt und wir danach zusammen ins Gespräch kommen. Ich möchte mit Dir gemeinsam überlegen, was du besonders gut kannst und wo Du aktuell Schwierigkeiten siehst. Dafür ist mir Deine Meinung sehr wichtig!*

Neben den Aussagen siehst Du Kästchen mit Smileys, die unterschiedlich glückliche und traurige Gesichter haben. Glückliche Smileys bedeuten, dass etwas sehr auf Dich zutrifft und du es als Deine Stärke einschätzt. Traurige Gesichter bedeuten, dass Du etwas noch nicht so gut kannst, noch Unterstützung benötigst oder etwas nicht auf Dich zutrifft. Kreuze in jeder Zeile den Smiley an, der am besten zu Dir passt. Wenn Du Fragen hast oder Hilfe brauchst, kannst Du mich jederzeit fragen. Wenn Du eine Pause machen möchtest, sag Bescheid! Zum Schluss möchte ich mich mit Dir darüber austauschen. Bist Du damit einverstanden, die Fragebögen auszufüllen?“ [Antwort der Schülerin/des Schülers abwarten]

Vertiefende Hinweise für die Durchführung im Kompetenzbereich Selbstkompetenz

Im Kompetenzbereich *Selbstkompetenzen* stellen die Bögen der Schülerin/dem Schüler dreimal Fragen mit demselben Wortlaut – jeweils bezogen auf den Umgang mit einer spezifischen Emotion (Wut, Angst, Traurigkeit). Die Schülerin/der Schüler sollte die Fragebögen zu **allen** drei Emotionen vollständig ausfüllen. Erfahrungsgemäß fällt den Lernenden die Einschätzung der Items zu der Emotion Wut am leichtesten, da sie am konkretesten erlebbar und am einfachsten zu reflektieren ist. Daher empfiehlt sich die Bearbeitung der Bögen in folgender Reihenfolge: (1) Wut, (2) Angst und (3) Traurigkeit. Bitte weisen Sie die Schülerin/den Schüler konkret darauf hin, dass die Items jeweils gleichlautend sind. Der/die Lernende sollte versuchen, sich so gut wie möglich in die jeweilige Emotion hineinzuversetzen. Folgende Instruktion kann vor der Bearbeitung der Fragebögen gegeben werden:

„Wenn Du die Fragebögen zu den Gefühlen bearbeitest, stelle Dir die verschiedenen Gefühle so gut Du kannst vor. Wenn Dir das Schwierigkeiten bereitet, sag mir gerne Bescheid, dann überlegen wir gemeinsam, was Dir Angst oder Dich traurig oder wütend macht. Überlege beim Ankreuzen, wie die Aussagen auf Dich zutreffen, wenn Du 1. wütend, 2. ängstlich oder 3. traurig bist. Es ist wichtig, dass Du Dir immer nur das eine Gefühl vorstellst, das der Fragebogen Dir nennt. Bitte wundere Dich nicht, dass in den Fragebögen zu den Gefühlen alle Sätze genau gleich klingen und nur zwischen Wut, Angst und Traurigkeit unterschieden wird. Das ist absichtlich so! Wenn Du Fragen hast, frag mich gerne.“

Die Emotionen Wut, Angst und Traurigkeit werden von Schülerinnen und Schülern sehr unterschiedlich erlebt. Manchen Kindern und Jugendlichen fällt es schwer sich Angst oder Traurigkeit vorzustellen. Daher ist es ggf. sinnvoll, die Lernenden mit entsprechenden Beispielen zu unterstützen. Nachfolgend finden Sie Anregungen, wie Sie Angst oder Traurigkeit erklären können. Natürlich können Sie auch eigene Beispiele verwenden, die zur aktuellen Lebenssituation der Schülerin/des Schülers passt.
Möglich ist auch die Fragestellung: *„Überleg einmal, was Dir Angst macht/ was Dich traurig macht?“*
Wichtig ist in diesem Zusammenhang ein sehr sensibles Vorgehen, um keine Ängste o.Ä. zu „triggern“.

Beispielsituationen zur Erklärung von *Angst*:

Im Kaufhaus/ beim Spaziergang… verloren gehen

Leistungsangst: z.B. Vortrag in der Schule halten, Klassenarbeit schreiben

Trennungsangst: Trennung von Mutter/ Vater/ Eltern während einer Klassenfahrt o.Ä.

Soziale Angst: Angst, sich vor anderen blamieren zu können

Angst vor Tieren/ Dunkelheit/ Gewitter/ allein sein…

Angst vor Gefährdung durch Dritte

Beispielsituationen zur Erklärung von *Traurigkeit*: